

EIER WILD GEFLÜGELmarkt

H 2522

76. Jahrgang
Samstag 9. November 2024
Nummer

45

Fachorgan für Erzeugung, Erfassung, Verarbeitung und Vermarktung von Eiern, Eiprodukten, Geflügel und Wild, Honig und Tiefkühlprodukten

EuroTier 2024:

Tiergerechte und nachhaltige Geflügelhaltung von morgen Thema auf den Vortragsbühnen

Die diesjährige EuroTier findet unter dem Leitthema „We innovate animal farming“ statt. Getreu diesem Motto präsentieren zahlreiche Expert Stages (Vortragsbühne) auf dem Messegelände in Hannover die neusten Entwicklungen in den Bereichen Geflügel, Rind, Schwein, Pferd, Direktvermarktung und Hofschlachtung. Die Expert Stages EnergyDecentral und Inhouse Farming ergänzen das Programm.

Expert Stage Geflügel

Das Fachprogramm auf der Expert Stage Geflügel (Halle 17) nimmt täglich zwischen 9.30 Uhr und 17 Uhr zentrale Themen der Geflügelbranche in den Fokus. An vorderer Stelle steht dabei die Gesunderhaltung der Bestände, ob über eine optimierte Fütterung, Verbesserungen der Haltungsumwelt oder über digitale Assistenzsysteme zur Tierüberwachung. Ein wichtiges Ziel ist dabei die Minimierung des Antibiotikaeinsatzes.

Spannende Ansätze aus Wissenschaft und Praxis zeigen Perspektiven und Lösungen für eine tiergerechte und nachhaltige Geflügelhaltung von morgen auf.

Blick in die Zukunft

Ein weiteres Highlight ist sicherlich auch der Blick in die Zukunft am Freitag, den 15. November, ab 11 Uhr auf der Expert Stage am DLG-Stand in Halle 13. Die Gesellschaft für Informatik in der Landwirtschaft (GIL) geht hier der Frage nach, welche digitalen Tools eine nachhaltige Produktion unterstützen und welche Rolle Datenplattformen und KI künftig in den Betrieben spielen.

Expert Stage Inhouse Farming

Interessant für Geflügelhalter dürften auch einige Veranstaltungen der Expert Stage Inhouse Farming in Halle 24, Stand C29 sein, wo am Dienstag, 12. November, im „Thementag Insekten“ von 10 bis 17 Uhr das Potenzial von Insekten als alternative Proteinquelle analysiert wird. Am Donnerstag stehen Investoren und Start-ups im Mittelpunkt. Den Ab-



schluss machen am Freitag das Planspiel „Vom Stall zur Vertical Farm“ sowie „Alternative Proteinquellen: Mit neuen Technologien nachhaltige Landwirtschaft vorantreiben.“

Direktvermarktung und Hofschlachtung

Für Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter wird ein umfangreiches Programm rund um die mobile Schlachtung von Geflügel, Rindern und Schweinen geboten. Erstmals wird das Thema auf den beiden Bühnen am DLG-Stand in Halle 13 präsentiert. Die Referenten präsentieren Praxisbeispiele, Vermarktungswege und zeigen Entscheidungshilfen auf, die beim Kauf oder Einsatz einer mobilen Schlachteinheit unterstützen. Neben den Vorträgen können sich Besucherinnen und Besucher vor Ort mit Herstellern und Betreibern austauschen. Hier erfahren sie auch, welche rechtlichen Vorgaben zu beachten sind, welche Vermarktungskonzepte es gibt und wie Interessierte ihre eigene mobile Schlachtung wirtschaftlich sinnvoll etablieren können.

Expert Stage EnergyDecentral

Auf der Expert Stage EnergyDecentral (Halle 25) finden Besucherinnen und Besucher einen kompakten Überblick über innovative und zukunftsweisende Technologien sowie ein vollständiges Angebot rund um Produkte und Dienstleistungen der dezentralen Energieerzeugung und deren Infrastruktur.

Die EuroTier 2024 findet vom 12. bis 15. November 2024 auf dem Messegelände in Hannover statt. Veranstalter ist die DLG. Quelle: DLG

Sie erreichen uns immer:

E-Mail: abo@wemcard.de
Telefon: 05063-7814250



Auch dieses Jahr wird wieder ein Großteil des Gänsefleisches aus Polen und Ungarn kommen. Das ist problematisch, denn gerade in Ländern wie Ungarn, Frankreich oder Belgien sind Gänse oft der brutalen und in Deutschland verbotenen Stopfmast ausgesetzt. Gänsefleisch aus diesen Herkunftsländern zu kaufen, sollte deshalb aus Tierschutzsicht unbedingt vermieden werden. Aus Polen gibt es mündliche Berichte über Lebendrupf der Gänse.

Für Freilandgänse sollten Verbraucher:innen je Kilo laut aktueller Medienberichte mit Kosten zwischen 18 und 22 Euro rechnen. Bei Bio-Gänsen können auch schon einmal 23 bis 30 Euro pro Kilo anfallen. Dennoch: Der Preis allein sagt nichts über die Haltungsbedingungen aus, daher sollte man zusätzlich auf verlässliche Siegel sowie auf das Herkunftsland, am besten Deutschland, achten.

Die großen deutschen Supermärkte verpflichten sich öffentlichkeitswirksam, kein Gänsefleisch aus Stopfmast oder Lebendrupf anzubieten. Dennoch sollten Verbraucher:innen beim Einkauf vorsichtig sein: VIER PFOTEN appelliert an die Konsument:innen, sich hier genau nach der Herkunft des

Gänsefleisches zu erkundigen. Besonders aufmerksam sollten Verbraucher:innen beim Außer-Haus-Verkauf der Gastronomie, der Nutzung von Bringdiensten und beim Besuch im Restaurant sein. Denn diese Anbieter bieten ihren Kund:innen meist keinerlei Information über die Herkunft und frühere Haltung der Tiere.

Billiggänse können Gänsestopfmast fördern

Obwohl die Produktion von Stopfleber in Deutschland gesetzlich verboten ist, steht die sogenannte Gänsestopfleber (Foie Gras) auch hierzulande noch auf den Speisekarten einiger Restaurants. Dabei ist sie eine einzige Tierqual: Bei der Gänsestopfmast werden den Gänsen mehrmals täglich lange Metallrohre mit Gewalt in den Hals gerammt.

Diese brutale Zwangsernährung mit einem Brei aus Mais führt zu einem krankhaften Wachstum der Leber auf das Zehnfache der Lebergröße einer Biogans. Stopfgänse könnten unter anderem deswegen so günstig sein, weil sie von einigen Mästern doppelt verwendet werden: So verkaufen einige Mäster nicht nur die Foie Gras, sondern auch den Rest des Tieres – etwa als Weihnachtsgans ohne Innereien. Da das Fleisch von Stopfgänsen durch den Verkauf der Fettlebern mitunter mitfinanziert wird, kann dieses dann auch deutlich günstiger angeboten werden. Ein Kilogramm Gänsefleisch im Discounter kostet nur wenige Euro – ein Kilogramm Gänsefleisch aus kontrollierter und zertifizierter Haltung kostet leicht das Zehnfache.

Vogelgrippe-Ausbruch in Polen fordert 1 Million Hühnerleben:

Animal Rights Watch warnt vor Pandemie-Gefahr und fordert agrarpolitischen Kurswechsel

Ursache statt Symptome bekämpfen: Medienberichten zufolge brach in einem Geflügelbetrieb im polnischen Niederschlesien - etwa eine Stunde von Dresden entfernt — die Vogelgrippe aus. Die Maßnahmen zur Seuchenprävention schreiben im Fall eines Ausbruchs vor, den gesamten Tierbestand zu töten. 1,38 Millionen Hühner wurden in dem betroffenen Betrieb getötet. Die Anzahl getöteter Geflügeltiere aufgrund von Vogelgrippe-Ausbrüchen in Polen summiert sich damit auf rund 2,1 Millionen Tiere innerhalb kürzester Zeit.



In Deutschland wurden laut dem Friedrich-Löffler-Institut zwischen dem 01.07. und dem 30.09.2024 sechs Ausbrüche bei Geflügelieren festgestellt. Anfang Juli wurden im niedersächsischen Landkreis Bad Bentheim 91.000 Hühner getötet. Weitere Ausbrüche ereigneten sich in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Seit dem Frühjahr häufen sich in den USA die Meldungen infizierter Rinder, die sich vor allem über das Melkwerkzeug und in dem Euter mit dem Vogelgrippe-Erreger infizieren und daran in den allermeisten Fällen sterben.

Dass sich H5N1 an Säugetiere anpassen kann, zeigen momentan vor allem die Fälle infizierter Menschen, die vor der Erkrankung mit der Vogelgrippe keinen Kontakt zu Tieren hatten. Eine kürzlich veröffentlichte Studie kommt

zu dem Ergebnis, dass sich das Virus auch über die Luft verbreiten kann¹⁾. Animal Rights Watch fordert die Regierung auf, die Tierwirtschaft als Ursache zu bekämpfen, anstatt weiterhin nur die Symptome zu behandeln. Hierzu brauche es die Erkenntnis und Entschlossenheit zur pflanzlichen Agrar- und Ernährungswende.

„Die Bombe tickt - wir befinden uns mitten im schlimmsten Vogelgrippe-Seuchenzug, den Europa bisher erlebt hat - das Virus hat uns in den letzten Monaten gezeigt, wie stark seine Anpassungsfähigkeit ist und wir rennen sehenden Auges in die nächste Pandemie, die uns alle weitaus brutaler als Corona treffen wird“, so Scarlett Treml, Agrarreferentin bei Animal Rights Watch.

„Das EU-Budget für vergebliche Präventionsmaßnahmen ist längst gesprengt, weiter werden Millionen an Steuergeldern dafür in den Sand gesetzt. Die Politik muss jetzt den längst überfälligen und aus Tierschutzsicht einzig konsequenten Ansatz wählen und Tierfabriken endlich schließen. Wir trauern um eine Millionen fühlende Tiere, die in einem polnischen Betrieb in ein leidvolles Leben als sogenannte >Legehennen< hineingezwungen und am Ende umsonst und gewaltvoll getötet wurden.“

Landwirtschaftliche Tierbetriebe und Pelztierfarmen sind Brutstätten für neue Pandemien

Zu Zehntausenden auf engstem Raum und meist inmitten von Exkrementen eingesperrt bilden landwirtschaftliche Tierhaltungsbetriebe reine Brutstätten für potenziell tödliche Viren wie das Vogelgrippevirus. Infizierter Kot wird dann als Gülle auf Feldern und Äckern ausgebracht, wodurch das Virus die Wildtiere aufsuchen und sich von den Ställen nach außen weiterverbreiten kann. Auch Pelztierfarmen begünstigen die Entstehung neuer Virustypen. An diesen Orten werden die sogenannten "Pelztier" gezwungen, ihr gesamtes Leben auf schmalen Gitterstäben und unter unhygienischsten Bedingungen zu verbringen, was ebenso ein ideales Milieu zur Verbreitung und Mutation gefährlicher Infektionskrankheiten bietet.

USDA: Erste Fall von Vogelgrippe bei Schwein bestätigt

Beamte des US-Landwirtschaftsministeriums USDA untersuchen den ersten bestätigten Fall von Vogelgrippe bei Schweinen. Nach Angaben des USDA wurde die Vogelgrippe bei einem Schwein in einem Hinterhofbetrieb in Oregon festgestellt, wo kürzlich ein Vogelgrippe-Ausbruch bei Geflügel gemeldet wurde. Auf dem nun unter Quarantäne gestellten Betrieb gab es eine Mischung aus Nutztieren und Geflügel, die sich Wasser und Ställe teilten, so das USDA. Das betroffene Schwein, das keine Symptome zeigte, war eines von fünf Schweinen auf dem Betrieb; zwei weitere Schweine wurden negativ getestet, die Ergebnisse für die beiden anderen stehen noch aus. Nachdem bereits im März Milchkühe positiv auf das Virus getestet wurden, ist nun erstmals ein Schwein betroffen. Bis vergangenen Freitag wurden in den USA Vogelgrippe-Fälle bei Milchkühen in 339 Betrieben in 14 Bundesstaaten registriert. Das USDA erklärte, der Fall in Oregon stelle kein Risiko für die Schweinefleischversorgung des Landes dar.

Quellen: 1) Geflügelnews (07.10.24): Vogelgrippe-Virus kann über die Luft in Geflügelställe gelangen.

Vogelgrippe: 400.000 Legehühner getötet

Der größte Geflügelbetrieb der Slowakei muss 400.000 Hühner töten, um den Ausbruch der Vogelgrippe zu verhindern. In der Slowakei müssen alle 400.000 Hühner des größten Geflügelbetriebs des Landes getötet werden, weil in einem Teil der Farm Vogelgrippe nachgewiesen wurde. Das berichtete das öffentlich-rechtliche Fernsehen STVR am Freitagabend unter Berufung auf Behördenangaben. Zuvor hatte die lokale Veterinär- und Lebensmittelbehörde Nove Zamky der Nachrichtenagentur TASR bestätigt, dass die Vogelgrippe in dem Betrieb in der Gemeinde Dvory nad Zitavou nachgewiesen wurde. Die Kontrolle sei erfolgt, nachdem der Besitzer selbst ordnungsgemäß den Tod mehrerer Hühner gemeldet habe. Der Verband der Geflügelzüchter der Slowakei teilte TASR mit, dass alle vom betroffenen Produzenten stammenden Eier sofort vom Markt genommen worden seien. Für Konsumenten bestehe daher keine Gefahr.

Quelle: DiePresse.com

In den USA:

Vogelgrippe verbreitet sich bei Milchkühen weiter

Die Vogelgrippe breitet sich in den USA bei Milchkühen weiter aus. Seit den ersten Nachweisen im März dieses Jahres wurden bis Freitag Fälle in 339 Betrieben in 14 Bundesstaaten registriert, wie das US-Landwirtschaftsministerium USDA mitteilte. „Es ist nicht zum Stehen gebracht worden“, sagte der Vizepräsident des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) auf der Insel Riems bei Greifswald, Martin Beer. „Und ich kann leider im Moment auch nicht erkennen, dass Maßnahmen ergriffen werden, die das Geschehen jetzt schnell stoppen würden.“

Es fehle etwa an einer flächendeckenden Überwachung. „In den USA gibt es etwa 25.000 Milchviehbetriebe, und ich weiß nicht, wie viele bisher überhaupt untersucht wurden. Aber wahrscheinlich nur ein Bruchteil.“ Im US-Bundesstaat Colorado, wo flächendeckend untersucht werde, seien von weniger als 300 Betrieben etwa 60 betroffen. Die Freitestung von Transporten zwischen Betrieben müsse viel engmaschiger sein, sagte Beer. Und in betroffenen Betrieben müssten Maßnahmen ergriffen werden, etwa die Absonderung oder gar Tötung von Tieren. „Rein aus der Bekämpfungssicht wird noch zu wenig getan.“

Dass der aus dem Tierreich stammen-

de Erreger H5N1, der auch Menschen infizieren kann, sich weiter ausbreitet, macht dem Experten Sorge. Bis Freitag wurden in den USA nach Angaben der Gesundheitsbehörde CDC 34 Fälle bei Menschen registriert - fast ausschließlich bei Mitarbeitern von Milchvieh- und Geflügelbetrieben und mit milden Verläufen. Glücklicherweise gebe es bislang keine Anzeichen dafür, dass sich das Virus schnell an Rinder oder an Menschen anpasse, sagte Beer.

In Deutschland würde man - auch wegen der Erfahrungen etwa mit BSE - völlig anders mit einer solchen Situation umgehen, betonte der Experte: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass das länger als ein paar Wochen laufen würde, und dann wäre das beendet.“

Erst jüngst hat eine unter anderem von Beer im Fachjournal „Nature“ veröffentlichte Studie ergeben, dass sich das Virus vor allem über die Milch überträgt und wahrscheinlich primär über das Melkgeschirr. Die Tiere stecken sich demnach über das Euter an. Das Risiko eines Eintrags der in den USA kursierenden Virusvariante in deutsche Milchviehbetriebe schätzt das FLI als sehr gering ein. Die Vogelgrippe hat sich in den zurückliegenden Jahren in bislang unbekanntem Ausmaß weltweit verbreitet. Als einziger Kontinent blieb bisher Australien

verschont. Vergangenes Jahr hatte das H5N1-Virus auch die Antarktis erreicht, wo unter anderem unzählige Pinguine, aber auch potenziell gefährdete Meeressäuger leben. MBI

Kilopreis für Weihnachtsgänse dieses Jahr bei 18 bis 22 Euro

Gute Nachricht für Verbraucherinnen und Verbraucher: Die Kilopreise für Weihnachtsgänse werden in diesem Jahr relativ stabil bleiben. Die Preise für ein Kilo Gans von einem deutschen Hof bundesweit sollten bei 18 bis 22 Euro liegen, teilte der Bundesverband Bäuerlicher Gänsehalter der „Bild“-Zeitung mit. Ausländisches Gänsefleisch, das insbesondere aus Polen und Ungarn stammt, wird mit vier bis fünf Euro pro Kilo deutlich preisgünstiger sein.

„Das liegt daran, dass diese Gänse in der Regel gestopft sind, was in Deutschland aus Tierschutzgründen verboten ist“, sagte Verbandsgeschäftsführer Lorenz Eskildsen. „Rund 80 Prozent des verkauften Gänsefleisches wird in diesem Jahr aus dem Ausland kommen, schlicht und einfach, weil die deutschen Hersteller mit den ausländischen Preisen nicht mithalten können.“

Eskildsen rechnet mit einem Gesamtverzehr von rund 18.000 Tonnen Gänsefleisch in der Saison von Oktober bis Dezember dieses Jahres. Vor der Corona-Pandemie habe der Gesamtverzehr im gleichen Zeitraum noch bei rund 24.000 Tonnen gelegen. MBI

Einzelhandel meldet überraschendes Umsatzplus

Die Umsätze im deutschen Einzelhandel sind im September wider Erwarten gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) auf Basis vorläufiger Daten mitteilte, erhöhten sich die Umsätze nach Abzug der Inflation um 1,2 Prozent gegenüber dem Vormonat. Von Dow Jones Newswires be-

Inflation steigt im Oktober deutlich

fragte Ökonomen hatten dagegen einen Rückgang um 1,0 Prozent prognostiziert. Auf Jahressicht lagen die Umsätze im September preisbereinigt um 3,8 Prozent höher.

Der Umsatz im Einzelhandel mit Lebensmitteln sank im September um 0,8 Prozent gegenüber dem Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnete der Umsatz einen Anstieg von 0,3 Prozent.

Im Internet- und Versandhandel verzeichnete der Umsatz einen Zuwachs von 3,1 Prozent zum Vormonat und lag damit 17,9 Prozent über dem Umsatz des Vorjahresmonats. Der Einzelhandel macht rund 25 Prozent des privaten Konsums in Deutschland aus. Die Daten zum Einzelhandel unterliegen sehr häufig größeren Revisionen.

MBI

Importe von Nudeln deutlich angestiegen

Die Importe von Nudeln sind im vergangenen Jahr weiter gestiegen: Mit 440.300 Tonnen wurden so viele der Teigwaren eingeführt wie nie. 86,2 Prozent dieser Importe kamen aus Italien, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am Dienstag mitteilte. Die Importe übersteigen demnach deutlich die inländische Produktion und sind in den vergangenen zehn Jahren um 21,0 Prozent angestiegen.

Im vergangenen Jahr wurden den Statistikern zufolge 291.500 Tonnen Nudeln in Deutschland hergestellt. Der Anstieg über zehn Jahre gesehen betrug hier nur 6,5 Prozent und „ist dabei vor allem auf den Trend zu veganen Produkten zurückzuführen“, wie sie ausführten: Die Produktion eifreier Nudeln verdoppelte sich demnach innerhalb von zehn Jahren, während die Produktion von eihaltigen Nudeln um fast 29 Prozent zurückging. MBI

Sie erreichen uns immer:

E-Mail: abo@wemcard.de
Telefon: 05063-7814250

Der Trend sinkender Inflationsraten in Deutschland ist vorerst beendet. Im Oktober lagen die Verbraucherpreise um 2,0 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden in einer ersten Schätzung mitteilt. Vor allem für Lebensmittel (plus 2,3 Prozent) und Dienstleistungen (4,0 Prozent) mussten Verbraucher im Oktober mehr zahlen, während sich Energie in der Jahresfrist um 5,5 Prozent verbilligte.

In den vergangenen Monaten hat sich der Preisauftrieb deutlich abgeschwächt. So lag die Inflationsrate im September bei 1,6 Prozent nach 1,9 Prozent im August. Die Kerninflation ohne die stark schwankenden Preise für Energie und Lebensmittel stieg auf 2,9 Prozent im Oktober - nach 2,7 Prozent im September. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Verbraucherpreise um 0,4 Prozent.

Die Bundesregierung geht davon aus, dass die Inflation im Jahresschnitt deutlich sinkt. In ihrem Herbstgutachten rechnet sie für dieses Jahr mit einem Rückgang der Teuerungsrate auf 2,2 Prozent - nach 5,9 Prozent im Jahr 2023. Im kommenden Jahr soll die Inflation dann Ökonomen zufolge bei 2,0 Prozent liegen. Das ist der Wert, bei dem die Europäische Zentralbank die Preisstabilität gewahrt sieht.

Die gedämpfte Inflation in Deutschland und dem Euroraum gibt der Zentralbank Spielraum für Leitzinssenkungen. Sie hat den richtungsweisenden Einlagenzinssatz Mitte Oktober erneut herabgesetzt auf 3,25 Punkte. Ökonomen erwarten einen weiteren Zinsschritt beim EZB-Entscheid im Dezember.

Doch die im Jahresverlauf gesunkene Inflation in Deutschland hat die Bürger bisher nicht so recht in Kauflaune versetzt. Laut jüngstem GfK-Konsumklimaindex erholte sich die Verbraucherstimmung im Oktober zwar, allerdings auf niedrigem Niveau. Viele Menschen legen ihr Geld lieber auf

die hohe Kante - trotz gestiegener Löhne. So ist die Sparquote im ersten Halbjahr nochmals gestiegen auf 11,1 Prozent - ein Prozentpunkt mehr als ein Jahr zuvor.

Für die schwache Konjunktur sind das keine guten Aussichten, gilt der private Konsum doch als wichtige Stütze für die kriselnde deutsche Wirtschaft, die im dritten Quartal überraschend wuchs. Experten machen für den lange Zeit stockenden Konsum auch die auf längere Sicht gesunkene Kaufkraft der Verbraucher verantwortlich. Der russische Angriff auf die Ukraine hatte eine Inflationswelle ausgelöst - danach waren die Energiepreise rasant gestiegen.

Die Bundesbank hat bereits erwartet, dass die Inflation in Deutschland wieder zunimmt. So sei bei Nahrungsmitteln wegen der zuletzt gestiegenen Rohstoffpreise mit einer höheren Inflationsrate zu rechnen, schrieb die Bundesbank kürzlich. Zudem dürfte die Teuerung bei Dienstleistungen wegen der gestiegenen Löhne noch eine Weile erhöht bleiben. Ähnlich sieht es das Ifo-Institut: Unternehmen, etwa in der Industrie und im Handel, planen vermehrt wieder höhere Preise, beobachtet das Wirtschaftsforschungsinstitut. „In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate wieder etwas anziehen und die Zwei-Prozent-Marke der Europäischen Zentralbank erreichen“, sagte Ifo-Konjunkturexperte Sascha Möhrle. MBI

Anmeldung beim Kartellamt:

Konsum Dresden will dem Edeka-Verbund beitreten

Die Konsumgenossenschaft Konsum Dresden eG will dem Edeka-Verbund beitreten. Dieser Vorgang werde nun beim Bundeskartellamt angemeldet, teilte Konsum Dresden mit. Nach der Anmeldung müsse das Kartellamt den Antrag genehmigen, ➤

Diese Notierungen konnten in der letzten Woche nicht berücksichtigt werden

Schlachthennen Barneveld

30. Oktober 2024 — Preise in Euro/kg Lebendgewicht, inkl. MwSt.

Weißer Hühner	0,160	+0,02
Brauner Hühner	0,210	+0,02
Mastelertiere	0,610	0,00

Schlachthennen Markt Deinze (B.)

30. Oktober 2024 — Preise in Euro/kg Lebendgewicht zgl. MwSt.; Weißer Hühner 1.700 g, brauner Hühner 1.900 g und Mastelertiere 3.500 g

Weißer Hühner	0,14 - 0,16	+0,02
Brauner Hühner	0,19 - 0,21	+0,02
Mastelertiere	0,70 - 0,72	+0,00

AMA: Preisbericht Eier und Geflügel

06.11.2024 Kalenderwoche 44: Vogelgrippe trifft Eiermarkt in absatzstärkster Saison

Die aktuellen Vogelgrippe-Fälle sorgen für große Verunsicherung in der heimischen Geflügelbranche. Ende Oktober wurde ein Ausbruch erstmals in einem Legehennenbetrieb in Niederösterreich bestätigt. Die Ausfälle durch die Vogelgrippe verringern mittelfristig das Eierangebot – und das zur absatzstärksten Jahreszeit.

Die Packstellen meldeten in der Kalenderwoche 44 relativ stabile Verkaufspreise. Das Preisniveau lag bei allen Haltungsformen weiterhin unter dem Wert von 2023. Bodenhaltungseier der Klasse M wurden durchschnittlich um 15,88 Euro je 100 Stück vermarktet (+5 Cent). Freiland- und Bioware der Größe M waren mit 19,43 Euro bzw. 31,25 Euro je 100 Stück stabil im Vorwochenvergleich.

Eier KW 44 **Eier KW 43**

Bodenhaltung		
Klasse	aktuell	Vorwoche
M	15,88 Euro	15,83 Euro
Freilandhaltung		
Klasse	aktuell	Vorwoche
M	19,43 Euro	19,43 Euro

Biologische Erzeugung		
Klasse	aktuell	Vorwoche
M	31,25 Euro	31,26 Euro

Masthühner - Verkaufspreise an den Handel

KW 44	KW 43
Grillfertig/lose 3,39 Euro/kg	Vorwoche 3,41 Euro/kg
Bratfertig/lose 3,61 Euro/kg	Vorwoche 3,62 Euro/kg
Filet 9,07 Euro/kg	Vorwoche 8,77 Euro/kg
Keulen 4,40 Euro/kg	Vorwoche 4,51 Euro/kg

Notierungen der Weser-Ems-Eierpackstellen, 7. November 2024

In der Zeit von Montag bis Donnerstag der **45. Woche** erzielten die meldenden Packstellen für Eier aus **Bodenhaltung (deutsch Kat, OKT)** der Güteklasse A in den einzelnen Gewichtsklassen ab Packstelle, verpackt auf 30er-Lagen in 360er-Kartons, netto ohne MwSt., folgende Medianpreise

Weißer Ware (KW 44)			Brauner Ware (KW 44)		
Klasse	Median Preis	Vorwoche	Klasse	Median Preis	Vorwoche
XL	24,50	24,25	XL	24,80	24,60
L	15,98	15,80	L	16,40	16,25
M	15,00	14,80	M	15,20	15,05
S	11,85	11,70	S	11,40	11,20
Tendenz: 1,6			Tendenz: 1,7		

Notierungen der Weser-Ems-Eierpackstellen, 7. November 2024

In der Zeit von Montag bis Donnerstag der **45. Woche** erzielten die meldenden Packstellen für Eier der **Haltungsform 3 (deutsch)** der Güteklasse A in den einzelnen Gewichtsklassen ab Packstelle, verpackt auf 30er-Lagen in 360er-Kartons, netto ohne MwSt., folgende Medianpreise

(Die Aufschläge für OKT sind nicht berücksichtigt!)

Weißer Ware (KW 44)			Brauner Ware (KW 44)		
Klasse	Median Preis	Vorwoche	Klasse	Median Preis	Vorwoche
XL	23,60	23,38	XL	23,65	23,38
L	14,63	13,93	L	14,50	14,00
M	13,63	12,93	M	13,50	13,00
S	11,18	10,93	S	10,85	10,55
Tendenz: 1,4			Tendenz: 1,3		

Weser-Ems Verarbeitungsware KW 45 — 2024

Bodenhaltung (KAT, OKT)

	weiß/braun	Tendenz
	Vorwoche	
58 g +	2,42 (2,40)	1,8

Haltungsform 3

(Die Aufschläge für OKT sind nicht berücksichtigt!)

	weiß/braun	Tendenz
	Vorwoche	
58 g +	2,17 (2,15)	1,9

Niederländische Notierungen

1. November 2024 (KW 44)
Euro/100 Stück, ohne MwSt., in Gramm

	weißschalig		braunschalig	
NOP-Richtpreis, Scharreleier 2.0.				
72 - 73	15,88	14,86	15,88	14,86
67 - 68	14,78	13,84	14,78	13,84
62 - 63	13,69	12,81	13,69	12,81
57 - 58	12,59	11,79	12,59	11,79
52 - 53	11,45	10,71	11,45	10,71

Anmerkung: Unsortiert, frei Packstellen

Eiermarkt Barneveld

1. November 2024 (KW 44) Angaben in 100 St.

	Käfigeier		Scharreleier*	
48 g	9,25	8,60	9,35	8,10
54 g	10,70	9,70	11,70	10,10
57 g	11,40	10,30	12,40	11,60
59 g	11,80	10,80	12,80	12,10
61 g	12,35	11,30	13,30	12,50
64 g	13,10	12,10	14,05	13,25
67 g	13,70	12,65	14,60	13,95

Preise inkl. 5,374 Prozent MwSt. * Preisangabe

Eiermarkt Amsterdam

1. November 2024 (KW 44) Großhändler-Angebot; pro 100 Stück; Freilandhaltung

	weiße Ware		Braune Ware	
XL	23,55	22,35	24,15	22,90
L	15,30	14,25	15,45	14,60
M	14,15	13,25	14,20	13,40
S	11,55	10,75	11,35	10,50

Sie erreichen uns immer:

E-Mail: abo@wemcard.de
Telefon: 05063-7814250

AMA: Preisbericht Eier und Geflügel

30.10.2024 Kalenderwoche 43: Eier knapp verfügbar

Die Umstellungen im Herbst sorgen aktuell für ein knappes Angebot an Frischeiern. Die Nachfrage ist weiterhin hoch. Der Lebensmitteleinzelhandel und die verarbeitende Industrie zeigen reges Interesse. Auch auf dem europäischen Markt sind aktuell zu wenig Eier verfügbar. Die Ausfälle durch die Vogelgrippe in Italien, Ungarn und Polen reduzieren das Angebot.

Die Packstellenpreise stiegen im Vergleich zur Vorwoche mehrheitlich an. In der Gewichtsklasse M konnten Bio-Eier die größten Zuschläge verbuchen. Die Verkaufspreise zogen um 15 Cent auf 31,26 Euro je 100 Stück an. Freiland Eier stiegen um 2 Cent auf 19,43 Euro je 100 Stück. Die Packstellen meldeten für Bodenware der Größe M durchschnittliche Verkaufspreise von 15,83 Euro je 100 Stück (+1 Cent).

Eier KW 43		Eier KW 42	
Bodenhaltung			
Klasse	aktuell	Vorwoche	
M	15,83 Euro	15,82 Euro	
Freilandhaltung			
Klasse	aktuell	Vorwoche	
M	19,43 Euro	19,41 Euro	
Biologische Erzeugung			
Klasse	aktuell	Vorwoche	
M	31,26 Euro	31,11 Euro	

Masthühner - Verkaufspreise an den Handel

KW 43		KW 42	
Grillfertig/lose			
3,41 Euro/kg		Vorwoche 3,41 Euro/kg	
Bratfertig/lose			
3,62 Euro/kg		Vorwoche 4,11 Euro/kg	
Filet			
8,77 Euro/kg		Vorwoche 8,76 Euro/kg	
Keulen			
4,51 Euro/kg		Vorwoche 4,60 Euro/kg	

➤ bevor die Zusammenarbeit beginnen kann. Sollte dies erfolgen, wird Konsum Dresden ab Mitte des Jahres 2026 von Edeka als Hauptlieferant mit Lebensmitteln und weiteren Waren beliefert. Dennoch wird Konsum Dresden weiterhin unter seiner bekannten Marke auftreten und künftig den Namenszusatz „Partner der Edeka“ tragen. Bereits im Mai hatte das Bundeskartellamt den Beitritt der Konsumgenossenschaft Leipzig zum Edeka-Verband genehmigt. Der Edeka-Verband gilt laut Kartellamt als führender Anbieter im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und verfügt über ein bundesweites Vertriebsnetz mit rund 11.000 Standorten. Im Jahr 2023 erzielte der Verband einen Umsatz von mehr als 70 Milliarden Euro. MBI

Im Jahresvergleich:**Umsatz im Gastgewerbe im gesunken**

Der Umsatz im Gastgewerbe ist im Sommermonat August verglichen mit dem Vormonat sowie auch im Jahresvergleich gesunken. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte, gingen die Umsätze in Gastronomie und Beherbergung in dem Monat real um 1,3 Prozent verglichen mit Juli und um 2,4 Prozent im Jahresvergleich zurück. Verglichen mit August

2019 vor der Corona-Pandemie war der Umsatz 12,6 Prozent niedriger. Dabei trugen beide Komponenten des Gastgewerbes zu dem Rückgang bei. Hotels und andere Beherbergungsunternehmen verzeichneten im Monatsvergleich einen Rückgang von 1,9 Prozent und im Jahresvergleich ein Minus von 1,3 Prozent. In der Gastronomie gab es verglichen mit Juli ein Minus von 0,9 Prozent und mit August vergangenen Jahres von 3,2 Prozent. Für den Einzelhandel legte das Statistikamt Umsatzzahlen für September vor. Sie lagen real 1,2 Prozent über dem Vormonatswert und waren verglichen mit September vergangenen Jahres 3,8 Prozent höher. Der Umsatz im Einzelhandel mit Lebensmitteln sank hingegen im Monatsvergleich und legte im Vergleich zum Vorjahr nur minimal zu. MBI

Schlachthennen Barneveld

7. November 2024 — Preise in Euro/kg Lebendgewicht, inkl. MwSt.

Weißer Hühner	0,180	+0,02
Brauner Hühner	0,230	+0,02
Mastelertiere	0,610	0,00

Schlachthennen Markt Deinze (B.)

7. November 2024 — Preise in Euro/kg Lebendgewicht zgl. MwSt.; Weißer Hühner 1.700 g, brauner Hühner 1.900 g und Mastelertiere 3.500 g

Weißer Hühner	0,16 - 0,18	+0,02
Brauner Hühner	0,21 - 0,22	+0,02
Mastelertiere	0,70 - 0,72	+0,00

Eiermarkt Kruisem (Belgien)

6. November 2024 (KW 45) – Für den belgischen Eiermarkt Kruishoutem folgende Preise bekannt gegeben (in Euro/100 Stück):

	weiße Eier		braune Eier	
Käfigware				
XL	17,61	16,87	18,01	17,27
L	15,33	14,63	15,73	15,03
M	13,23	12,64	13,83	13,24
S	10,64	10,15	10,74	10,25
Scharreier				
XL	17,87	16,87	18,01	17,27
L	15,53	14,63	15,73	15,03
M	13,39	12,64	13,83	13,24
S	10,64	10,15	10,74	10,25

EIER-WILD-GEFLÜGELmarkt — 76. Jahrgang

ISSN 1617-321X

Verlag und Druck: Wemcard Medien, 31162 Bad Salzdetfurth
Redaktion: Daniela Clages-Zidek

AgE Bonn: km, la, eu, mm

Anzeigenleiter: Michael Böttcher

Kundenbetreuung: Stephanie Wegner

Verlag: Wemcard Medien, An der Schafweide 9, 31162 Bad Salzdetfurth,
Telefon +49 5063 7814250, Telefax +49 5063 7813278, E-Mail: info@wemcard.de, Internet: www.wemcard.de

Erscheint wöchentlich. Bezugspreis Inland monatlich 40,88 Euro netto + MwSt., Ausland monatlich 50,34 Euro netto. Abbestellungen nur zum 31.12. möglich, sechs Wochen vor Lieferende. Lieferverzögerungen durch Einwirkung von „höherer Gewalt“ entbinden den Verlag von seiner Lieferverpflichtung. - Anzeigenpreise lt. Preisliste 37 vom 01.01.2014. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Hildesheim.

Bankkonto: Hannoversche Volksbank eG,
IBAN: DE45 2519 0001 0929 0869 00 BIC Code: VOHADE2HXXX

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Mit Übergabe von Manuskripten und Bildern wird versichert, dass es sich um Erstveröffentlichungen handelt und keine anderweitigen Copyright- oder Verlagsverpflichtungen bestehen. Zweitveröffentlichungen werden nicht honoriert. Für unverlangt zugesandte Manuskripte, Bilder und Zeichnungen wird keine Gewähr übernommen.

Alle Rechte vorbehalten, auch auszugsweise. Übersetzung und fotomechanische Wiedergabe der Zeitschrift oder von Teilen derselben nur mit Genehmigung des Verlages.

Preise Ölsaaten/-schrote und Futtermittel vom 05.11.2024

Kassamarkt RotterdamNiedrigste Offerten vom **05.11.** um 12.30 Uhr Ortszeit in USD/t, CIF Rotterdam

Sojabohnen, USA Golfhäfen	
November 24	437,00
Dezember 24	-

Sojabohnen, Brasilien nördliche Häfen

November 24	459,25
-------------	--------

Sojaschrotpellets, Argentinien (49 %)

schwimmend	376,00
loko	381,00
November 24	378,00
Dezember 24	-
Januar 25-April 25	395,00
Mai 25-Juli 25	391,00
August 25-Oktober 25	392,00

Sojaschrotpellets, Brasilien (48 %)

schwimmend	380,00
loko	384,00
November 24	380,00
Dezember 24	387,00
Januar 25-März 25	385,00
April 25-Juni 25	382,00
Juli 25-September 25	382,00

Sojaschrotpellets (49%, max. 3,5% Fasergehalt) 13,5% Feuchte, FOB Rotterdam)

November 24	380,00
Dezember 24	382,00
Januar 25	398,00
Februar 25-April 25	403,00
Mai 25-Oktober 25	403,00

Zitruspulppellets, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Gent (EUR/t)

schwimmend	-
------------	---

Melasse ex Tank Bremen (EUR/t)

loko	210,00
------	--------

Palmkernexpeller Malaysia/Indonesien, FOB Rott (EUR/t)

schwimmend	-
loko	-
November 24	177,00
Dezember 24	177,00
Januar 25-April 25	171,00

Quelle: MBI

Kassamarkt DeutschlandNiedrigste Offerten, frei Lkw Hamburg, EUR/t **05.11.**

Rapsschrot, Doppelnull	
November 24	269,00
Dezember 24	269,00
Januar 25	271,00

Rapsschrot, Doppelnull, FOB Niederrhein	
November 24	258,00
Dezember 24-Januar 25	258,00
Februar 25-April 25	269,00

Rapssaar, franko Hamburg	
November 24-Dezember 24	-
Januar 25-März 25	515,00
April 25-Juni 25	514,00

Sojaschrot, 44% Eiweiß	
November 24	322,00
Dezember 24	323,00
Januar 25	335,00
Februar 25-April 25	341,00

Sojaschrot, 49% Eiweiß	
November 24	-
Dezember 24	355,00
Januar 25	365,00
Februar 25-April 25	371,00

Palmkernexpeller, Indonesien/Philippinen, 22%, FOB Weser	
schwimmend	-
loko	186,00
November 24	186,00
Dezember 24	187,00
Januar 25	189,00

Melasseschnitzelpellets, Hildesheim/Braunschweig	
November 24-Dezember 24	194,00
Januar 25-Juli 25	216,00

Weizenkleiepellets, Hildesheim/Braunschweig	
November 24	160,00
Dezember 24	160,00

Quelle: MBI

Rapssaar Offerten f. Doppelnull-Raps

CIF Niederrhein	05.11.	04.11.
Nov 24	509,00	513,00
Feb 25	515,00	519,00
Mai 25	520,00	524,00

FOB Mittellandkanal	05.11.	04.11.
Nov 24	504,00	508,00
Feb 25	510,00	514,00

Quelle: StoneX Financial Europe S.A.

Fischmehl international USD/t **05.11.**

Chile, CFR nordeuropäische Häfen	
November 24-Februar 25	1620,00
Peru, CFR nordeuropäische Häfen	
November 24-Februar 25	1510,00
Dänemark, CFR nordeuropäische Häfen	
November 24-Februar 25	2060,00
Island, CFR nordeuropäische Häfen	
November 24-Februar 25	2050,00
Fischmehl, 64% Protein, Bremen free on truck, EUR/t	
November 24-Februar 25	1490,00

Quelle: MBI